



Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.



Mitteilung 117

3/2012

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden,

der Stammtisch am 17. April war eine Veranstaltung besonderer Art. Es lag wohl auch daran, weil Vereinskamerad Prof. Dr. Rainer Slotta letztmalig als Direktor des Deutschen Bergbau-Museums Bochum auftrat und wie so oft einen ausgewogenen, sehr interessanten Vortrag zu Gehör brachte. Sein Thema: „Halden im Ruhrgebiet“ war für uns angesichts der Aktivitäten des Vereins, die Fortschrittshäcker Halde in das touristische Lutherkonzept Eislebens einzubeziehen, von aktuellem Interesse. Die verantwortliche Umgestaltung der stillgelegten Halden eines zweihundert Jahre währenden Steinkohlenbergbaus an der Ruhr lag nicht in den Händen ehrenamtlicher Traditionsvereine, sie wurde vorgenommen von international anerkannten Künstlern und mit Finanzhilfen der Kommunen und des Landes. Mit dieser Haldengestaltung wurden den Bergleuten zahlreiche Denkmale gesetzt und den nachfolgenden Generationen zugleich sehenswerte Naherholungszentren geschaffen.



Prof. Dr. Slotta zeigte sich beeindruckt und erfreut über die erhaltene höchste Auszeichnung des Landesverbandes.

Am Ende des Vortrages nahmen der Vorsitzende Gerald Meyer und der Geschäftsführer Karl-Ernst Graf des Vorstandes des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalts e. V. die Gelegenheit wahr, Prof. Dr. Rainer Slotta aus Anlass der Beendigung seiner langjährigen Tätigkeit als Direktor des Deutschen Bergbau-Museums Bochum, für die gute Zusammenarbeit mit allen Bergbauevieren unseres Landes zu danken und zeichneten ihn mit der Verdienstmedaille des Landesverbandes aus.

Der Vorsitzende unseres Vereins Dipl.-Chem. Horst Dammköhler überreichte dem nun aus dem Berufsleben ausscheidenden Prof. Dr. Rainer Slotta folgendes Dankschreiben:

Lieber Vereinskamerad Prof. Dr. Rainer Slotta,

seit dem 2. Juni 1993, wenige Wochen nach der Gründung unseres Vereins, bist Du Mitglied der Gemeinschaft Mansfelder Berg- und Hüttenleute geworden und hast Deine Erfahrungen bei der Sicherung und Pflege der Sachzeugen des geschichtsträchtigen Mansfelder Kupferschieferbergbaus und seines Hüttenwesens vermittelt. So gelang es, das geistig-kulturelle Erbe des Mansfelder Montanwesens für die Region zu erhalten und als Arbeitsgrundlage für zahlreiche Veröffentlichungen über seine historische Entwicklung durch die Mitglieder des Vereins zu nutzen. Besonders herausragend ist die mit Deinem Engagement entstandene vierbändige Ausgabe der Buchreihe

MANSFELD – Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens

zu werten. Wir sind Dir zu großem Dank verpflichtet, weil Du immer für uns da warst – besonders mit den Festansprachen zu den Jubiläumsfeiern in unserer Region und mit Deinen anspruchsvollen Vorträgen zu unseren Stammtischen. Großen Eindruck hinterließ Dein Vortrag anlässlich des Festaktes zur 800-Jahr-Feier am 25. März 2000 in der St. Andreaskirche der Lutherstadt Eisleben.

Deine eindringlichen Worte: ***„Bewahren Sie sich also Ihre Identität und bauen Sie Ihre Zukunft auf den Fundamenten dieser, Ihrer Geschichte auf, denn Sie sind doch Mansfelder! Sie sind es dem Mansfelder Bergbau, Ihrer Region, Ihrer Geschichte und allen hier lebenden Menschen schuldig!“*** wurden zur Richtschnur unseres Handelns.

Nun gehst Du in den Ruhestand – beendest ein erfolgreiches Arbeitsleben. Ruhestand? – sicher nicht! Auch für den neuen Lebensabschnitt hast Du wohl Pläne für die weitere Erforschung und Darstellung des weltweiten Montanwesens. Dafür wünschen wir Dir vor allem Gesundheit und genügend Zeit. Zeit aber auch für die Familie, Zeit für die anderen Hobbys und ein wenig Zeit für uns – Deinem Verein.

In diesem Sinne ein herzliches „Glück auf“!

Gez. Dipl. Chem. H. Dammköhler.
Vorsitzender des VMBH

Lutherstadt Eisleben, 17. April 2012



Zur Erinnerung wurde Prof. Dr. Rainer Slotta eine Jahresmedaille 2012 aus der Stolberger Münze übergeben, welche dem 20jährigen Gründungs-Jubiläum der Johann-Gottfried Schnabel-Gesellschaft gewidmet ist.

Sammelobjekte: Medaillen aus braunem Böttgersteinzeug

Rudolf Mirsch

In unserer Mitteilung 115 wurde eine Medaille aus Meißner Porzellan (Biskuitporzellan) der Ingenieurschule in Eisleben vorgestellt, wie sie in den 70er Jahren für gute Leistungen als Ehrenplakette der Schule vergeben wurde. Die Reaktion unserer Mitglieder und Sammler solcher Objekte war so groß, dass nun eine umfangreichere Aufstellung der für Eisleben und Sangerhausen gefertigten Medaillen mit Nachprägungen einschließlich den aus Böttgersteinzeug gefertigten Objekten beigefügt wird. Nicht aufgeführt ist Allstedt mit einer Medaille für Thomas Müntzer. Sangerhausen ist nur mit einer Medaille aus Böttgersteinzeug vertreten, die 1983 dem Gedenken an Prof. E. Gnau (1853–1943), dem Mitbegründer und Förderer des Rosariums, gewidmet wurde. Erwähnt sei lediglich, dass 1921 in Meißen für Eisleben auch Notgeld aus Böttgersteinzeug hergestellt wurde.

Johann Friedrich Böttger, der vermeintliche Goldmacher, geriet 1701 in den Machtbereich August des Starken. Dem aus Berlin flüchtigen Apothekergesellen eilte der Ruf voraus, Gold aus minderwertigen Metallen herstellen zu können. Unter strenger Bewachung kam und arbeitete er in einem Laboratorium auf der Albrechtsburg, um den Befehl seines Königs auszuführen und Gold herzustellen. Das konnte jedoch nicht gelingen. Unter der fachlichen Betreuung des Gelehrten Ehrenfried Walther von Tschirnhaus begann Böttger später damit, das Geheimnis der Porzellanherstellung zu ergründen. Neben der Zusammensetzung des Grundmaterials waren die Konstruktion der Brennöfen und die Beherrschung des Feuers die Hauptprobleme. Am Ende stand die Erfindung des europäischen Porzellans. Als Böttgersteinzeug wird das 1706 erfundene „feine rothe Porcellain“ (rotbraunes Feinsteinzeug) bezeichnet. Der Name „Böttgersteinzeug“ ist heute eine von der Meißner Manufaktur geschützte Markenbezeichnung. 1710 verfügte August der Starke die Albrechtsburg offiziell zum Standort der ersten europäischen Porzellanmanufaktur.

1957 erhielt die Ingenieurschule für Berg- und Hüttenwesen die ersten 200 Medaillen aus Böttchersteinzeug, die für Studenten mit guten Leistungen beim Abschluss des Studiums überreicht werden konnten. Die Vorderseite der Medaille zeigt die Ingenieurschule mit der Umschrift: *„Berg- und Hütten- Ingenieurschule Fritz Himpel Eisleben“*. Auf der Rückseite ist zwischen einem Lorbeerzweig mit Beeren und den gekreuzten Schwertern die Inschrift: *„Für gute Leistungen im Studium“* zu lesen. Zu gleicher Zeit standen zusätzlich 100 Medaillen für andere Zwecke zur Verfügung, die auf der Rückseite am Unterrand lediglich die zwei gekreuzten Schwerter in etwas größerer Form aufweisen. Drei Jahre später wurde von letzterer Art eine zweite motivgleiche Auflage von 200 Stück nachbestellt.

1960 feierte Eisleben das 1000-jährige Jubiläum seiner Markt- Münz- und Zollgerechtsame.



Dafür wurden 500 Medaillen aus Böttgersteinzeug angefertigt. Die Vorderseite der Medaille zeigt den Marktplatz mit Lutherdenkmal und im Hintergrund das Rathaus und die Andreaskirche. Die Umschrift lautet 960 ★ 1960 / Stadt Eisleben. Auf der Rückseite der Text **„ZUR ERINNERUNG AN 1000 JAHRE MARKT- MÜNZ- UND ZOLLGERECHTSAME“** zwischen den Symbolen für das Berg- und Hüttenwesen. Eine zweite Medaille mit einer Auflage von 2000 Stück, auf der Vorderseite mit gleichem Motiv und ebenfalls aus Böttgersteinzeug, wurde 1968 geprägt. Für die Rückseite wurde nun nur das Eisleber Wappen verwendet. Wann Eisleben das Marktrecht tatsächlich erhielt, ist nicht bekannt. Die 1000-Jahrfeier im Jahre 1960 erfolgte ohne urkundlichen Nachweis.¹ Erst 994 wird der Name „Islevo“ erstmalig in einer Königsurkunde erwähnt.

Zur zweiten 1000-Jahrfeier der Stadt Eisleben im Jahre 1994 gab es keine Medaille mehr. Die erste Medaille des Rates des Kreises Eisleben, nunmehr aus Biskuitporzellan, wurde 1970 dem 100. Geburtstag Lenins gewidmet. Die Vorderseite zeigt das Lenindenkmal mit der Umschrift **„Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins 1870-1970“**. Auf der Rückseite der Medaille wurde mit wenigen Worten die Geschichte des Denkmals aufgeführt. Fünf Jahre später wurde von den Museen der Lutherstadt Eisleben eine Nachprägung veranlasst. Dabei wurde auf die Umschrift auf der Vorderseite verzichtet, die Inschrift auf der Rückseite jedoch beibehalten. Von dieser Nachprägung wird vermutet, dass auch Medaillen ohne rückseitige Inschriftprägung möglich sind. Die 1927 in Leningrad gegossene Statue stand von 1945 bis Dezember 1991 auf dem Eisleber Plan. Auf Beschluss des Eisleber Stadtrates kam sie als Leihgabe der Stadt ins Deutsche Historische Museum Berlin.

¹ Protokollband zum Kolloquium anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung Eislebens am 23.11.1994, Seite 14 ff.

Medaillen aus Böttchersteinzeug und Biskuitporzellan 1957 bis 1987

Erläuterungen: Porzellan = Biskuitporzellan, Steinzeug = Böttchersteinzeug
 / = Zeilenwechsel * = Stern, † = oberhalb, ‡ = unterhalb, ↓ = am Unterrand,
 ∪ = Umschrift

Jahr Herausgeber (Auftraggeber)	Materialart Größe Anzahl Rand	Avers (Vorderseite)	Revers (Rückseite)	Entwurf Graveur
1957/1 Ingenieurschule für Berg- u. Hüttenwesen „Fritz Himpel“	Steinzeug Ø = 63 mm 200 Stück Profilrand	Gebäude der Schule, Umschrift: BERG- UND HÜTTEN – INGENIEUR – SCHULE * FRITZ HIMPEL • EISLEBEN *	* / Für gute / Leistungen / im Studium / * / ‡: Lorbeerzweig mit Beeren ↓: Gekreuzte Schwerter	H. Schulz Fa. Schellbach
1957/2 Ingenieurschule für Berg- u. Hüttenwesen „Fritz Himpel“	Steinzeug Ø = 63 mm 100 Stück Profilrand	Gebäude der Schule, Umschrift: BERG- UND HÜTTEN – INGENIEUR – SCHULE * FRITZ HIMPEL • EISLEBEN *	↓: Gekreuzte Schwerter	H. Schulz Fa. Schellbach
1960/1 Rat der Stadt	Steinzeug Ø = 64 mm 500 Stück Profilrand	Marktplatz mit Lutherdenkmal, Rathaus und Andreaskirche ↓: gekreuzte Schwerter Umschrift im Band: 960 * 1960 / STADT EISLEBEN	ZUR / ERINNERUNG AN / 1000 JAHRE / MARKT- MÜNZ- UND / ZOLLGERECHTSAME †: Schlägel u. Eisen ‡: Hüttenwerkzeuge	H. Schulz Fa. Schellbach
1960/2 Ingenieurschule für Berg- u. Hüttenwesen „Fritz Himpel“	Steinzeug Ø = 63 mm 200 Stück Profilrand	Gebäude der Schule, Umschrift: BERG- UND HÜTTEN – INGENIEUR – SCHULE * FRITZ HIMPEL • EISLEBEN *	↓: Gekreuzte Schwerter	H. Schulz Fa. Schellbach
1968/1 Rat der Stadt	Steinzeug Ø = 64 mm 2000 Stück	Marktplatz mit Lutherdenkmal, Rathaus und Andreaskirche ↓: gekreuzte Schwerter Umschrift im Band: 960 * 1960 / STADT EISLEBEN	Stadtwappen	H. Schulz Fa. Schellbach
1970/1 Rat des Kreises	Porzellan Ø = 64 mm 1000 Stück Rand glatt mit Stäbchen	Lenindenkmal auf dem August-Bebel-Plan links und rechts daneben fünfeckiger Stern Umschrift: ZUM 100, GEBURTSTAG W: I: LENINS 1870-1970	AUS PUSCHKIN / GERAUBT / VOR ZERSTÖRUNG / BEWAHRT / ZU EHREN UNSERE / BEFREIER / AM 3. 7. 1945 / WIEDER AUFGESTELLT ‡: Gekreuzte Schwerter Umschrift im Band: LENINDENKMAL * IN EISLEBEN *	H. Schulz W. Wünsche

1970/2 Ingenieurschule für Elektronik u. Betriebswirtschaft	Porzellan Ø = 64 mm 200 Stück Profilrand	Gebäude der Schule Γ: Signet der Ingenieurschule ∪: INGENIEURSCHULE EISLEBEN	FÜR GUTE / LEISTUNGEN / IM STUDIUM †: Stern Γ: Lorbeerzweig mit Beeren ‡: Gekreuzte Schwerter	H. Schulz H. Schellbach
1970/3 Ingenieurschule für Elektronik u. Betriebswirtschaft	Porzellan Ø = 64 mm 300 Stück	Gebäude der Schule Γ: Signet der Ingenieurschule ∪: INGENIEURSCHULE EISLEBEN	 ‡: Gekreuzte Schwerter	H. Schulz H. Schellbach
1975 Museen der Lutherstadt	Porzellan Ø = 64 mm 1000 Stück	Lenindenkmal auf dem August-Bebel-Plan	wie 1970/1	wie 1970/1
1975 wie 1970/2	Porzellan Ø = 64 mm 500 Stück	Nachprägung	wie 1970/2	wie 1970/2
1975 wie 1970/3	Porzellan Ø = 64 mm 500 Stück	Nachprägung	wie 1970/3	wie 1970/3
1976 wie 1968/1 Museen der Lutherstadt	Steinzeug Ø = 64 mm 1000 Stück	Nachprägung	wie 1968/1	wie 1968/1
1976/1 Museen der Lutherstadt	Porzellan Ø = 64 mm 500 Stück	Lenindenkmal auf dem August-Bebel-Plan	Nachprägung wie 1970/1	wie 1970/1
1983/1 Rosarium Sangerhausen	Steinzeug Ø = 51 mm 4500 Stück	Kopf en face ∪ auf Band: PROF. E. GNAU 1853–1943 / MITBEGRÜNDER UND FÖRDERER DES ROSARIUMS	Rosenstock mit Blüte und Knospe Umschrift links daneben: Rosa gallica L. rechts daneben: gekreuzte Schwerter ∪: ROSARIUM SANGERHAUSEN / GRÖSSTE ROSENSAMMLUNG DER Welt	M. Wünsche D. Hering
1987 wie 1970/2 Ingenieurschule für Elektronik	Porzellan Ø = 64 mm 500 Stück	Nachprägung	wie 1970/2	
1987 wie 1970/3 Ingenieurschule für Elektronik	Porzellan Ø = 64 mm 200 Stück	Nachprägung	wie 1970/3	

Mirsch, 2012

Einmal etwas ganz anderes:

Unser Vereinskamerad Uwe Kuwald hat dem Verein ein Büchlein geschenkt mit dem Titel „Bergmannssagen aus dem sächsischen Erzgebirge“. Der Vorstand sagt ihm hiermit: „Recht herzlichen Dank“. Uwe verbindet dieses Geschenk mit dem Wunsch eine Sage aus diesem Buch zu veröffentlichen. Diesen Wunsch wollen wir mit dem Abdruck folgender Sage erfüllen:

Die Entdeckung der Freiburger Silbererze

Einst haben Fuhrleute Salz aus Halle an der Saale geholt, um es in Böhmen zu verkaufen. Als sie nun an die Grenze des böhmischen und meißnischen Gebirges kamen, haben sie in der Gegend, wo jetzt die Stadt Freiberg liegt, in einem Wagengeleise ein Geschiebe von gediegenem Bleierz angetroffen, welches vom Wasser bloßgelegt worden war. Weil es nun dem Goslarischen Erz nicht ganz unähnlich war, haben sie dasselbe auf den Wagen geworfen und hernach mit sich nach Goslar genommen. Dasselbe befand man, dass das Erz an Silber weit reicher als das Goslarische Glanz- und Bleischweif war. Also hat sich eine Anzahl von Bergleuten aufgemacht und sich unter Anleitung der Fuhrleute an den Fundort begeben. Dadurch ist die heutige Bergstadt Freiberg nach und nach entstanden.

Wichtige Hinweise:

Am 30. Juni 2012 von 10.00 – 16.00 Uhr findet die erste nach Aufnahme der Bürgerarbeit organisierte Besteigung der Halde des Fortschritt-Schachtes statt.

Am 13. Juli 2012 beginnt um 18.00 Uhr im Festzelt des Bergbaumuseums Röhrigschacht die Feierstunde zum 25. Jahrestag der Eröffnung des Bergbaumuseums. Die Festrede hält unser Vereinsmitglied Prof. Dr. Rainer Slotta. Der Vorstand bittet um rege Teilnahme in Bergmannsuniform.



Nachruf

Wir haben die traurige Pflicht,
unseren Mitgliedern mitzuteilen, dass
unser Kamerad



Helmut Würzburg

geb. am 4. Dezember 1937
am 26. März 2012 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Gisela Böhme	12.07.1931	81 Jahre
Wolfgang Hoffmeyer	17.07.1957	55 Jahre
Rudolf Schima	23.07.1926	86 Jahre

Wir begrüßen als neues Mitglied

Herrn Dr. Joachim Gülland

und freuen uns auf seine Mitarbeit bei der Pflege und
Wahrung der berg- und hüttenmännischen Tradition.

Veranstaltungen

- 12.06.2012, 17.00 Uhr **Stammtisch** in der Gaststätte „Zur Hüneburg“ in Wimmelburg
Thema: Die Geschichte des Augustinerklosters in Eisleben
Referent: Herr Dr. C. Philipsen, Eisleben
- 30.06.2012 **Haldenbesteigung** Fortschritt-Schacht: 10.00 Uhr – 16.00 Uhr
- 01.07.2012, 15.00 Uhr Vereinstreffen zum Tag des Bergmanns im Katharinenstift, Eisleben
- 08.07.2012 Fahrt zum Landestreffen der Bergmanns-, Hütten- und Knappen-
vereine Sachsen-Anhalts nach Bernburg (Ablaufplan wird für die
Teilnehmer rechtzeitig bekannt gegeben)
- 13.-15. Juli 2012** **Veranstaltungen zur Festwoche 25 Jahre Bergbaumuseum:**
- 13.07.2012, 18.00 Uhr Im Festzelt am Museum: Festveranstaltung 25 Jahre Bergbaumuseum
- 14.07.2012, 10.00 Uhr Im Dorfgemeinschaftshaus Wettelrode: Montanistisches Kolloquium,
Feierlichkeiten zum Tag des Bergmanns im Festzelt am Museum
- 15.07.2012, 09.30 Uhr 9.00 Uhr Aufmarsch der Vereine
- 24.-27. August 2012 Fahrt zum 4. Sächsischen Bergmanns-, Hütten- u. Knappentag in
Jöhstadt (Erzgebirge)

Vorschau

- 04.12.2012, 17.00 Uhr Barbarafeier
- 08.12.2012, 14.00 Uhr Vorweihnachtliches Konzert der Freiberger Bergsänger in der
Bergmannskirche St. Annen, Lutherstadt Eisleben
- 18.12.2012, 17.00 Uhr Mettenschicht in der Bergmannskirche St. Annen

Geschäftsstelle der Knappschaft, Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telefon: 03475 / 60 41 87

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

e-Mail-Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der

Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben, BLZ: 800 637 18, Kto. Nr.: 140 902

Sparkasse Mansfeld-Südharz,

BLZ: 800 550 08, Kto. Nr.: 3 320 046 348

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2012: 2,- € / Monat